

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Forstwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Heranholens einer größeren Menge von Rohstoffen und Halbfabrikaten oder durch die Notwendigkeit, größere Massen von Fertigfabrikaten der Maschine zu entnehmen, mehr Arbeiter beschäftigt werden müssen als vorher bei weniger leistungsfähigen Maschinen. Andersseits bedeutet die Vermehrung der motorischen Kraft für den Arbeiter oft eine Entlastung, weil gerade die anstrengendsten Funktionen am frühesten von der Maschine übernommen zu werden pflegen.

#### Die Entwicklung der einzelnen Industriegruppen.

Besonders auffällig ist der horizontale oder gar abfallende Verlauf der Kurven der Arbeiter in der Textilindustrie. Nur bei der Wolle ist die Zahl der Beschäftigten geringfügig angestiegen. In der Baumwollindustrie schnellte sich die Kurve der Arbeiter (sinkend) und die der verwendeten Pferdekräfte (steigend) früh, so dass also eine frische Mechanisierung festzustellen ist. In der Seiden- und Kunstseidenbranche liegt der Schnittpunkt erst zwischen 1923—29. Der große Kraftbedarf der Kunstseidenfabrikation (im Gegensatz zur Weberei) hat diese Entwicklung herbeigeführt. In der Stickerei ist der Anstieg der Zahlen der Arbeiter und der P. S. bis zum Jahre 1911 fast parallel erfolgt; dagegen sind dann die Arbeiterzahlen infolge der Entwicklung der Schiffstickerei viel rascher herabgesunken als die Zahlen der P. S. Doch zeigen die Kurven, dass wir es hier mit einer Industrie zu tun haben, in welcher noch immer die motorischen Kräfte verhältnismäßig wenig vertreten sind. Dasselbe gilt von der Bekleidungsindustrie, wo eine auffallende Vermehrung der Arbeitskräfte und eine sehr geringe der motorischen festzustellen ist. Die Entwicklung geht also weniger auf die Mechanisierung der Produktion aus. Nur noch in der Uhrenindustrie sind ähnliche Verhältnisse anzutreffen. Bei den Nahrungs- und Genussmitteln, der Chemie, bei der Verarbeitung von Erdern und Steinen steigen die P. S. viel rascher als die Arbeiterzahlen. Bei der Metallbranche zeigt sich ein merkwürdiger Verlauf. Die Zahl der Arbeiter und der P. S. wuchs gleichmäßig und stets traf es auf einen Arbeiter eine P. S. Dann kam eine Periode, in der die letztern vordrängten und nun klettert die Arbeiterziffer wieder nach. Auch in der Maschinenindustrie ist ein Anschwellen beider Kraftekategorien festzustellen. Also selbst bei der Herstellung der Maschine hat die Maschine den Menschen nicht zu verdrängen vermocht. Das Bild in der Holzindustrie gleicht auffällig dem in der Metallbranche. Beim Papier und Leder überragt die motorische Kraft bedeutend, bei der graphischen Industrie ist das Umgekehrte der Fall. Die motorische Kraft erhielt erst in jüngster Zeit einige Bedeutung.

## Forstwesen.

Aus dem Jahresbericht der Stadtforstverwaltung Winterthur 1928/29. (Korr.) Areal. Die Waldungen umfassten am 31. August 1929 total 1795,38 ha, wovon 1761,76 ha bestockt sind.

**Holzernte.** Die Bewertung des gesamten Holzanflasses vollzog sich recht gut. Das Bau- und Sägholz konnte infolge reger Bautätigkeit schlank abgesetzt werden. Dagegen war das kleine Laubholz, insbesondere das Wagnerholz weniger begehrt, was der Zunahme der Kraftfahrzeuge und der damit verbundenen Verdrängung des Pferdefuhrwerkes zuzuschreiben ist. Nach Brennholz wurde anfangs Winter nicht sehr gefragt, die Verhältnisse änderten sich aber mit der zunehmenden und anhaltenden Kälte. Es musste noch mehr Brennholz gerüstet werden, als beabsichtigt war. Die Holzernte betrug

sich auf 13,735,30 m<sup>3</sup> Gesamtneigung, d. h. per ha 7,8 m<sup>3</sup>, bei einem Etat von 13,100 m<sup>3</sup> oder 7,1 m<sup>3</sup> per ha. Davon waren 47% Nutzhölz und 53% Brennholz inkl. Retsig. An der Gant vom 4. Februar 1929 konnte nahezu das ganze Nutzholzquantum von 4650 m<sup>3</sup> zum Schätzungsvalue oder etwas höher abgesetzt werden, mit Ausnahme weniger Löse Laubholz, die nach Reduktion der Schätzungen ebenfalls verkauft werden konnten. In der Gant wurden 35% der gesamten Holzernte abgesetzt. Weitere 40% wurden an 37 Brennholzstelgerungen und der Rest freiändig verkauft. Die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen mit dem Verkauf von unvergütetem geringem Material waren ermunternd. In abgelegenen Gebieten wurde wiederum solches Material an Haufen gelegt und mit gutem Erfolg an den Steigerungen verkauft. Die Erlöse für Sägholz waren um Fr. 2, diejenigen für Bauholz um 70 Rp. per m<sup>3</sup> höher als im Vorjahr, was aber nicht auf steigende Tendenz, sondern mehr auf bessere Qualität und auf Zusätzlichkeiten zurückzuführen ist. Es wurden erlöst für Nutzhölz Franken 50.84 per m<sup>3</sup>, Papierholz Fr. 24.21 per m<sup>3</sup>, Brennholz Fr. 25.25 per m<sup>3</sup>, Retsig inkl. Deckreisig Fr. 34.34 per m<sup>3</sup>, im Gesamten durchschnittlich Fr. 36.84 per m<sup>3</sup> gegen Fr. 36.54 im Vorjahr.

**Wegebau.** Im Berichtsjahr wurden 1365 m neue Wege erstellt, wovon 660 m mit Steinbett und Beschotterung, und 705 m nur mit Beschotterung, mit einem Kostenaufwand von Fr. 21,855.70 oder Fr. 16 per m. Für den Unterhalt der bestehenden Wege wurden Franken 12,655.75 aufgewendet.

#### Rechnungsergebnis.

##### Einnahmen.

Holznutzung	Fr. 509.008.70	per ha	Fr. 285.19
Nebennutzungen	" 8,563.55	" "	4.80
Übrige Einnahmen	" 19.824.70	" "	11.10
Holzmagazin	" 2.907.15	" "	1.63

Total Fr. 540.804.10 per ha Fr. 302.72

##### Ausgaben.

Verwaltung	Fr. 94.159.75	per ha	Fr. 52.76
Holzernte	" 119.423.85	" "	66.91
Kulturen	" 28.829.20	" "	16.15
Wegebau u. Unterhalt	" 34.511.45	" "	19.34
Übrige Ausgaben	" 52.155.75	" "	29.22
Holzmagazin	" 1.178.30	" "	0.66

Total Fr. 330.258.30 per ha Fr. 185.04

Nettoertrag " 210.045.80 " " 117.68

gegen Fr. 110.57 im Vorjahr.

## Totentafel.

† Friedrich Alfred Bluntschli, alt Professor der Baulkunst an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Dr. phil. h. c., Dr. ing. h. c., starb am 27. Juli in Zürich im Alter von 89 Jahren. Der nun Verstorbene, am 23. Januar 1842 in Zürich als Sohn von Geheimrat Prof. Dr. Bluntschli aus Heidelberg geboren, besuchte das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich, wo er unter Gottfried Semper studierte und entscheidende Eindrücke empfing, die ihn später zum eigentlichen Schüler Sempers machten. In den Jahren 1881 bis 1914 war Bluntschli eine Zerde unserer Eidgenössischen Technischen Hochschule, die in dieser hervorragenden Kraft nicht nur einen geschätzten Professor für Baulkunst, sondern zur gleichen Zeit einen tüchtigen Architekten besaß, unter dem, in Mitarbeit mit Professor G. Lasius, die chemischen Laboratorien und der Physikbau des Eidgenössischen Polytechnikums entstanden. Bluntschli ist der Schöpfer einer bedeutenden Zahl von Bauten; nameinlich in seiner